



ORNITHOLOGISCHER ANZEIGER

Zeitschrift bayerischer und baden-württembergischer Ornithologen

Band 43–Heft 2

August 2004

Ornithol. Anz. 43: 89-92

Festschrift

gewidmet

Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Ernst Mayr

* 5. Juli 1904

Pitohui dichrous, ein in Neuguinea endemischer Singvogel aus der Gattung der Pachycephalinae, wurde durch die Publikation von Dumbacher et al. (*Science* 258, 1992: 799-801) als erster giftiger Vogel bekannt. Homobatrachotoxin in Haut und Federn lieferte den ersten Nachweis von chemischen Abwehrstoffen bei Vögeln überhaupt. Wir können also froh sein, dass das Hauptziel der Neuguinea-Expedition unseres Jubilars im Jahre 1928 das Sammeln von Vogelbälgen war – der Verzehr des Fleisches von *Pitohui dichrous* hat ihm offensichtlich nicht geschadet: am 5. Juli 2004 feiert Prof. Dr. Ernst Mayr, Cambridge, Massachusetts, seinen 100. Geburtstag.

Ernst Walter Mayr hat seine ersten ornithologischen Gehversuche in Bayern gemacht. Geboren in Kempten im Allgäu, übersiedelte die Familie mit dem vierjährigen Ernst nach Würzburg, wo er im Residenzpark seine ersten Vögel bestimmte, dann nach München. Nach dem Tod des Vaters 1917 erfolgte abermals ein Umzug, diesmal nach Dresden, wo Ernst Mayr das Abitur ablegte und autodidaktisch zum Feldornithologen wurde. Die Beobachtung eines Paares Kolbenenten am 23. März 1923 auf den Moritzburger Teichen war vielleicht das Schlüsselereignis für seine

weitere Karriere. Sie war Anlass für seinen Kontakt mit Erwin Stresemann (1889–1972), den er bereits im April dieses Jahres im Zoologischen Museum der Humboldt-Universität in Berlin erstmals aufsuchte. Stresemann gelang es 1925, den angehenden Mediziner – Mayr hatte 1923 begonnen, in Greifswald Medizin zu studieren – endgültig zur Ornithologie hinzuwenden. Am 24. Juni 1926 wurde Ernst Mayr mit einer biogeografischen Studie über die Ausbreitung des Girlichtes in Europa promoviert. Die Arbeit wird heute noch im faunistischen und tiergeografischen Schrifttum zitiert.

Ernst Mayr wurde damit zum Mitglied der »Stresemann-Schule« (J. Haffer, *Ökol. Vögel* 19), erweiterte aber bald seinen wissenschaftlichen Horizont weit über die Ornithologie hinaus. Eines seiner Standardwerke – »*Artbegriff und Evolution*« – ist wohl jedem biologisch Interessierten ein Begriff. Es steht, während ich diese Zeilen schreibe, keinen Meter entfernt, neben mir im Bücherregal. Ernst Mayr ist ein Naturwissenschaftler im besten Wortsinn, der stets die Gesamtheit der Lebewelt in ihren Zusammenhängen im Auge hat. »*This is biology. The Science of the Living World*« erklärte er 1997 in einem von meh-



Abb. 1. Ernst Mayr in Berlin am 16. Oktober 1997. – Foto: Andreas Wessel.



Abb. 2. Ernst Mayr beim Betrachten des Originals des »Berliner Exemplars« von *Archaeopteryx lithographica* im Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität Berlin 1994. – Foto: Andreas Wessel.



Abb. 3. Ernst Mayr (Mitte) mit Wilhelm Meise (1901–2002, links) und Helmut Sick (1910–1991, rechts) anlässlich der 100. DO-G-Tagung im Museum Alexander Koenig, Bonn, September 1988. – Foto: Hans Claßen.

renen wissenschaftsphilosophischen Büchern und beweist darin seinen enormen Weitblick und die stete Offenheit für Neues. Beides zeichnet seinen gesamten Lebenslauf aus.

Von seiner Promotion bis Anfang 1931 arbeitete Ernst Mayr am Museum für Naturkunde in Berlin. Während dieser Zeit führten ihn Expeditionen nach Neuguinea und auf die Salomonen. In Berlin war aber für Mayr eine feste Anstellung als Kustos in weiter Ferne. Er war dort allgemeiner Museums-Assistent mit Aufgaben im Bibliotheksbereich, und so folgte er einem Angebot des New Yorker Museums, dort für ein Jahr die Vögel der Whintey South Sea Expedition zu bearbeiten. Im Januar 1931 reiste Mayr nach New York und im Sommer 1932 hat er eine Anstellung ohne zeitliche Begrenzung erhalten. Von diesem Jahr an bis 1944 war er *Associate Curator*, 1944 bis 1953 Kurator der Whitney-Rothschild Collection am American Museum of Natural History, New York, 1953 bis zur Emeritierung 1975 Alexander Agassiz Professor of Zoology an der Harvard University, Cambridge, Massachusetts, außerdem 1961 bis 1970 Direktor des Museum of Comparative Zoology. Neben diesen reinen Eckdaten gibt es einige »Meilensteine«, von denen die Biologie noch heute profitiert: die schon erwähnte Verbindung mit Erwin Stresemann und die Tropen-Expeditionen, sowie vor allem der Kontakt zu dem Genetiker Theodosius Dobzhansky (1900–1975) in den 1940er Jahren, der zur »Evolutionären Synthese« von Systematik und Populationsgenetik führte, jener Theorie, die wohl mehr als irgendeine andere für das nächste halbe Jahrhundert die Grundfassungen der Biologie insgesamt prägte. Der Biologische Artbegriff, die heute noch konzeptionell wichtigste Form der Abgrenzung von Arten in der biologischen Wissenschaft, geht im Wesentlichen auf diese Synthese zurück. Beeindruckend ist die thematische Breite der von Ernst Mayr aufgegriffenen Themen: Evolution, Artbe-

griff und Populationsgenetik, Systematik bis hin zur Geschichte der Biologie und die philosophischen Grundlagen der Lebenswissenschaften. Als fast 90-jähriger stellte er die Frage: »Lohnt sich die Suche nach extraterrestrischer Intelligenz?« (Naturwiss. Rundschau 45: 264-266) und als 97-jähriger brachte er zusammen mit J. Diamond »*The Birds of Northern Melanesia*« heraus. Ernst Mayr ist also bis heute Ornithologe geblieben.

Das Werk von Ernst Mayr fand vielfache Anerkennung. Allein auf 17 Ehrendokortitel und zahlreiche Preise kann er zurückblicken, die das Werk eines der größten Biologen unserer Zeit würdigen. Die American Ornithologists' Union wird im August 2004 mit einem speziellen Ernst-Mayr-Symposium in Quebec, Kanada, die wissenschaftlichen Verdienste des Jubilars ausführlich darstellen.

Die Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. ist stolz darauf, Prof. Dr. Ernst Mayr als langjähriges Ehrenmitglied in ihren Reihen zu wissen. In Anerkennung seiner Verdienste um die Ornithologie und die Biologie hat die Jahreshauptversammlung vom 20. Februar 1976 ihn einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Anstelle eines Blumenstraußes widmen wir dem Jubilar diese Festschrift mit einem bunten Strauß von Beiträgen aus verschiedensten Arbeitsbereichen der Ornithologie. Die geografische Spanne reicht um die ganze Erde – von der Allgäuer Heimat über die Rallen aus den Wäldern Papua-Neuguineas bis in die Tropen der Neuen Welt. Vorstand, Beirat und Mitglieder der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e.V. sowie alle Autoren dieses Heftes verneigen sich in Respekt vor dem Lebenswerk eines großen Naturwissenschaftlers unserer Zeit. Wir gratulieren dem Jubilar herzlichst zum Geburtstag in dem wir ihm dieses Heft widmen und wünschen noch viele Jahre in Gesundheit und wissenschaftlicher Schaffenskraft.

Robert Pfeifer
Generalsekretär*

Für die freundliche Bereitstellung oder Vermittlung von Bildmaterial danke ich der Historischen Arbeitsstelle am Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität Berlin (Dr. Sabine Hackethal), Dr. Hans Claßen, Rheinmünster, und Dr. Christoph Hinkelmann, Lüneburg, für ergänzende Hinweise Dr. Jürgen Haffer, Essen, und Prof. Dr. Walter Bock, New York.